

Freitag, 28.10.2022		Samstag, 29.10.2022	Sonntag, 30.10.2022			Montag, 31.10.2022
08:00	Anreise	08:00 Frühstück	08:00-09:00 Frühstück			08:00-09:00 Frühstück
08:30		08:30-09:00 Auftakt				
09:00		09:00-10:30	09:00-09:30 Auftakt			09:00-09:30 Auftakt
09:30		I. Transformationstheorie Wie funktioniert gesellschaftlicher Wandel? (Workshop   Klara Stumpf)	III.1 Recht transformativ denken (parallele Workshops)			09:30-11:00 Zusammenführung der Ergebnisse
10:00			09:30-11:30 Eigenrechte der Natur (Andreas Gutmann, Jenny G. Ruales)	09:30-11:30 UmweltR und Geschlecht (Ida Westphal)	09:30-11:30 tba (NN)	
10:30						
11:00		11:00-11:30 Pause	11:00-11:30 Pause			11:00-11:30 Pause
11:30		11:30-13:00	11:30-12:30 (Fortsetzung)	11:30-12:30 (Fortsetzung)	11:30-12:30 (Fortsetzung)	11:30-12:30 Abschluss   Ausblick
12:00		II. Transformationstheorie und Recht Wo liegen Chancen und Grenzen des Rechts für die Transformation? (Vortrag   Gerd Winter)	12:30-13:30 Mittagspause			12:30-14:00 Mittagspause
12:30						
13:00			13:00-14:30 Mittagspause			
13:30			III.2 Recht transformativ nutzen (parallele Workshops)			
14:00			13:30-15:00 Menschenrecht auf saubere Umwelt	13:30-15:00 Transformatives WirtschaftsR	13:30-15:00 tba (NN)	Abreise
14:30		14:30-16:00 Eröffnung	– ÖkozidG soll's richten (Peter Emorinken-Donatus)	(Johann Steudle)		
15:00	II. Transformationstheorie und Recht (Workshop)	15:00-15:30 Pause				
15:30		15:30-16:30 (Fortsetzung)	15:30-16:30 (Fortsetzung)	15:30-16:30 (Fortsetzung)		
16:00	16:00-16:30 Pause	16:00-16:30 Pause				
16:30	16:30-18:00	16:30-18:00 Transformative Pause				
17:00	I. Transformationstheorie Wie funktioniert gesellschaftlicher Wandel? (Vortrag   Klara Stumpf)	II. Transformationstheorie und Recht (Fortsetzung)				
17:30						
18:00	18:00-19:00 Abendessen	18:00-19:00 Abendessen				
18:30						
19:00	19:00-20:30	19:00 Abschlussabend				
19:30	Transformation und rechtswissenschaftliche Politikberatung	Nachhaltiger Aktivismus				
20:00	(Kamingespräch   Wolfgang Köck, Sabine Schlacke)	(Kamingespräch   Timo Luthmann)				

# I. Transformationstheorie

## Modelle sozialen Wandels in der sozial-ökologischen Transformationsforschung Vortrag, Workshop | Klara Stumpf

In diesen beiden aufeinander aufbauenden Slots werfen wir einen Blick auf grundlegende Modelle des sozialen Wandels in der sozial-ökologischen Transformationsforschung. Was sind die Triebkräfte, Hebelpunkte und Barrieren gesellschaftlicher Entwicklung? Welche Rolle spielen verschiedene Akteur\*innen in Veränderungsprozessen? Mit welchen Modellen und Heuristiken können wir das Wechselspiel zwischen Nischen und übergeordneten Ebenen verstehen? Welche Möglichkeiten haben Menschen, gestaltend auf gesellschaftliche Entwicklung einzuwirken? Mit welchen Pfadabhängigkeiten, nicht-beabsichtigten Folgen und Kipppunkten ist dabei zu rechnen?

In einem interaktiven Vortrag werden zunächst verschiedene Modelle sozialen Wandels vorgestellt und in Kleingruppen diskutiert. Im anschließenden Workshop sind alle eingeladen, über ihre eigenen – auch impliziten – Vorstellungen von gesellschaftlichen Veränderungsprozessen, Transformationsstrategien, Handlungsmöglichkeiten und Ansatzpunkten für das Recht zu reflektieren.

---

**Klara Stumpf** (sie/ihr) arbeitet zu Fragen von Zukunftsfähigkeit und Wissenschaftskommunikation im Stiftungssektor. Am Norbert Elias Center for Transformation Design & Research der Europa-Universität Flensburg beschäftigte sie sich zuvor u.a. mit Gemeinwohlökonomie und Fragen sozialen Wandels und baute den Studiengang „Transformationsstudien“ mit auf. Klara studierte Umweltwissenschaften mit den Schwerpunkten Umweltpolitik, Umweltökonomie, Ökologie und Naturschutz an der Leuphana Universität Lüneburg und wurde dort 2014 am Lehrstuhl für Nachhaltigkeitsökonomie mit einer Arbeit über Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit promoviert.



Foto: Louise Reichstetter

## II. Transformationstheorie und Recht

### Recht als Ursache und Überwindung der gegenwärtigen sozio-ökologischen Krisen Vortrag | Gerd Winter

Recht setzt sozio-ökonomische Energie frei, deren Niederschlag natürliche Ressourcen verzehrt. Recht steuert zugleich dagegen, ist damit aber immer wieder erfolglos. Wie kann das Missverhältnis neu justiert werden? Durch Wachstumsbremse? Durch Anreize für neue Technik? Durch Einpreisung von Ressourcenverbrauch? Durch alternative Selbstorganisation und Selbstbeschränkung? Oder ist ein Recht der Bewirtschaftung knapper Ressourcen unvermeidlich?

---

**Gerd Winter** (er/sein) ist Forschungsprofessor für öffentliches Recht an der Forschungsstelle für Europäisches Umweltrecht (FEU) der Universität Bremen. Sein Arbeitsschwerpunkt ist vergleichendes, europäisches und internationales Umweltrecht. Neben seiner universitären Tätigkeit hat er als Prozessbevollmächtigter in vielen umweltbezogenen Gerichtsverfahren mitgewirkt.

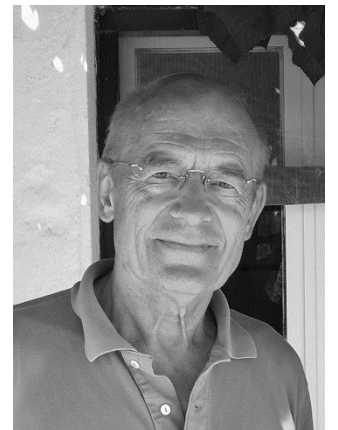


Foto: privat

## II. Transformationstheorie und Recht

Gruppenarbeit zur Entwicklung einer Transformationstheorie in Bezug auf das  
Recht

Workshop | Steuerungsgruppe

In diesem Workshop wollen wir uns anhand von Vertiefungsfragen mit der Rolle des Rechts in Transformationen, wie sie von den Transformationswissenschaften untersucht werden, auseinandersetzen. Als Informationsmaterial stellen wir Euch Kurzvideos von Expert\*innen bereit, die ihr in Gruppen neben den Texten aus dem Reader in Bezug auf die Vertiefungsfragen auswerten könnt.

Die Gruppenarbeiten führen wir am Ende zusammen, um so übergeordnete Aussagen zum Verhältnis von Recht und Transformation zu treffen.

# III.1 Recht transformativ denken

## Transformation der Rechte? Ein Nebelwald, ein Affe und ein Fluss im Gerichtssaal Workshop | Andreas Gutmann, Jenny García Ruales

Rechte der Natur werden häufig als Beispiel für eine ökologische Transformation des Rechts genannt. In diesem Workshop möchten wir einen kritischen Blick auf die Forderungen nach Rechten der Natur werfen und fragen, inwiefern die Hoffnungen, die in das Konzept der subjektiven Rechte gesetzt werden, berechtigt sind. Wir wollen uns mit euch der Frage widmen, wie die Idee der Rechte der Natur um die Welt wandert, von verschiedenen Akteur\*innen angeeignet, interpretiert und verändert wird. Insbesondere werden wir betrachten, wie international häufig auf eine Verwurzelung der Idee der Rechte der Natur in indigenen Vorstellungen rekurriert wird. Ob es sich hierbei um eine neokoloniale Aneignung indigener Konzepte, oder um das Entstehen eines postkolonial informierten emanzipatorischen Rechts handelt, werden wir mit Blick auf indigene Bestrebungen in Ecuador, das Konzept mit Leben zu füllen und an die eigene Realität anzupassen untersuchen. Mit ethnographischen Erzählungen wird ein besonderes Augenmerk hierbei auf die verschiedenen Vorstellungen von Recht(en), Natur und deren vielfältigen (menschlichen und nichtmenschlichen) Bewohner\*innen gerichtet, die unter dem Dach von Rechten der Natur verhandelt werden.

**Andreas Gutmann** (er/sein) arbeitet als PostDoc am Zentrum für Europäische Rechtspolitik (ZERP), Universität Bremen und ist derzeit Rechtsreferendar am Kammergericht Berlin mit Stationen unter anderem beim ECCHR, einem Anwalt für Umweltrecht und dem Bundesverfassungsgericht. Er hat in Freiburg im Breisgau Rechtswissenschaften studiert und an der Universität Bremen mit dem Titel "Hybride Rechtssubjektivität - Die Rechte der "Natur oder Pacha Mama" in der ecuadorianischen Verfassung von 2008" promoviert. In einem von der DFG geförderten Projekt forscht er mit Partner\*innen aus Ecuador zu Rechten der Natur. Forschungsinteressen sind unter anderem kritische und postkoloniale Rechtstheorie, Umweltrecht, Polizei- und Versammlungsrecht.



Foto: privat



Foto: privat

**Jenny García Ruales** (sie/ihr) Amazonas Anthropologin (warmi antropóloga amazónica), Soziologin und Kommunikatorin. Doktorandin der Rechts und Umweltanthropologie an der Philipps-Universität Marburg, Research associate der Forschungsgruppe "Environmental Contexts in Cultural Contexts" (ERCC) (Max-Planck-Institut für Sozialanthropologie) und Stipendiatin der Heinrich Böll Stiftung. Außerdem hat sie sich auf Epistemologien des Südens (CLACSO) und emanzipatorische Bildung (Rosa-Luxemburg-Stiftung) spezialisiert. Jenny betreibt eine kollaborative und horizontale Anthropologie und Forschung mit dem Pueblo Originario Kichwa de Sarayaku. Sie ist eine Multi-species Ethnografin und beschäftigt sich mit indigenen Ökologien im Amazonasgebiet, Rechten der Natur und Dekolonisierung von Wissen.

# III.1 Recht transformativ denken

## Transformationshoffnung Umwelt- und Klimaschutzrecht? Eine feministische Perspektive Workshop | Ida Westphal

Mit der Forderung „No climate justice without gender justice“ macht die Klimabewegung die eine Schnittstelle zwischen Geschlechtergerechtigkeit einerseits und Klimagerechtigkeit andererseits auf. Sie weist darauf hin, dass die Suche nach Lösungen für die Klimakrise nicht ohne eine Analyse und Einbeziehung von gesellschaftlichen Machtverhältnissen stattfinden kann, die sie mit hervorgebracht haben. Feministische Rechtswissenschaft zeigt seit jeher auf, dass das Berufen auf Recht auch immer ambivalent ist. Denn Recht ist eingebettet in und Ergebnis von Machtverhältnissen, die durch Rechtsmobilisierung reproduziert werden. Was sagt das aber über Recht als Transformationshoffnung im Bereich des Umwelt- und Klimaschutzrechts aus? In dem Workshop werden zunächst die Grundlagen feministischer Rechtswissenschaft im Allgemeinen vermittelt. Umweltrecht ist bisher aus Perspektive der feministischen Rechtswissenschaften wenig beleuchtet worden. Der Workshop wird darüber hinaus auch erste Erkenntnisse zur Übertragung von Grundfragen, -themen und -annahmen der feministischen Rechtswissenschaft auf Umwelt- und Klimaschutzrecht zur Diskussion stellen.

---

**Ida Westphal** (sie/ihr) verfolgt seit August 2021 ein Promotionsprojekt mit dem Arbeitstitel „Anthropos und Recht: Ein geschlechtertheoretischer Zugriff auf Umweltrecht“ als Teil der DFG-Forschungsgruppe „Recht-Geschlecht-Kollektivität“. Das Promotionsvorhaben wird von BVRin Prof. Dr. Susanne Baer, LL.M. (Michigan) betreut. Ida Westphal arbeitet seit 2016 im Bereich des Umweltrechts, zuletzt bei der Umweltrechtsorganisation ClientEarth.

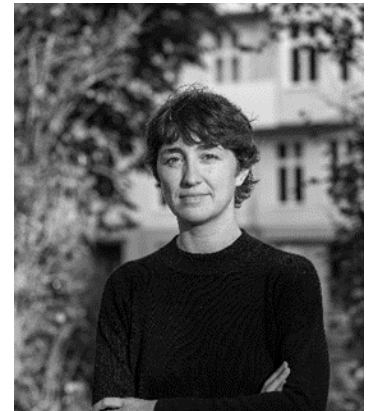


Foto: Frederick Vidal



## III.2 Recht transformativ nutzen

### Menschenrecht auf saubere Umwelt – Ökozidgesetz soll's richten - Loss, Damage & Restorative Justice im neokolonialen Kontext - Workshop | Peter Emorinken-Donatus

In einer Resolution mit überwältigender Mehrheit (nur 7 Enthaltungen) stufte die UN-Vollversammlung am 28. Juli dieses Jahres das Recht auf eine saubere Umwelt als eigenständiges Menschenrecht ein. Das ist in der Tat ein Meilenstein aber auch historisch-revolutionär.

"Die Resolution wird helfen, ökologische Ungerechtigkeiten zu verringern, Lücken im Schutz zu schließen und Menschen zu stärken, besonders solche in vulnerablen Situationen wie Verteidiger ökologischer Menschenrechte, Kinder, Jugendliche, Frauen und indigene Völker", erklärte UN-Generalsekretär Antonio Guterres.

Doch die Resolution ist rechtlich nicht bindend.

Wie können die völkerrechtlichen Verpflichtungen dieser Resolution umgesetzt werden?

Peter Emorinken-Donatus spricht in seinem Workshop über den Lösungsansatz "Ökozidgesetz", auch im Zusammenhang mit dem Konzept "Verluste, Schäden und Restaurative Gerechtigkeit".

---

**Peter Emorinken-Donatus** (er/sein) Der 56 Jahre alte nigerianische Journalist, Bildungsreferent, Umweltaktivist und langjährige Gegner des Shell-Konzerns ist in Nigeria geboren, lebt aber seit über 30 Jahre in Deutschland. Er ist Mitinitiator und Ex-Vorstandsvorsitzender der Bewegung „Pay Day Africa“, einer der Sprecher\*innen der „African / Black Community (ABC) Germany“ sowie des „Komitees für ein afrikanisches Denkmal in Berlin (KADiB)“. Zudem ist er auch Mitbegründer und Sprecher der Bewegung „Bündnis Ökozidgesetz“, die sich mit dem Ziel der Kriminalisierung des Ökozids (schwerste Umweltverbrechen) gegründet hat.



Foto: Francis Oghuma

# III.2 Recht transformativ nutzen

Reinventing law as a commons.

## Herausforderungen in der Rechtsgestaltung transformativer Wirtschaftsformen Workshop | Johann Steudle

Workshop möchte ich einen Einblick über verbreitete Konzepte und Beispiele von Wirtschaftsformen geben, die eine tiefgreifende Transformation versuchen und gemeinschaftsgetragene, commons-basierte und suffiziente Ansätze erproben und Markt-, Eigentums- und Wachstumslogik vermeiden wollen. Die Organisationsstruktur und ökonomische Funktionsweise spiegelt sich dabei in innovativen rechtlichen Konstrukten wider, die ich als Mosaiksteine für eine neue Wirtschaftsweise darstellen möchte. Der Workshop bringt also Erfahrungen und aktuelle Fragen in die Seminar-Diskussion ein, die mit der (privatrechtlichen) Rechtsgestaltung durch transformative Wirtschaftsakteure selbst verbunden sind. Im Hintergrund dazu stellen sich rechtstheoretische Fragen dazu, wie eine sozial-ökologischen Transformation nicht nur Inhalte, sondern auch die Form von Rechtsschöpfung und Rechtsanwendung grundlegend verändern könnte. Vielleicht kann der Workshops also auch Aspekte beitragen, inwiefern Hoffnungsträger\*innen im geltenden Recht eine Stütze finden und inwiefern das Recht sich als Transformationshindernis darstellt.

---

**Johann Steudle** (er/sein) studierte Rechtswissenschaft an der Universität Bayreuth, der Lomonossow-Universität Moskau und der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Er arbeitete seit 2016 in mehreren Kanzleien, schwerpunktmäßig u.a. im Erbrecht und in der Rechtsgestaltung für kooperative Wirtschaftsformen. Ehrenamtlich engagiert er sich im Arbeitskreis Beratung des Netzwerk Solidarische Landwirtschaft und ist Mitinitiator in der Vernetzung zum „transformativen Wirtschaftsrecht“. Als Mitglied des Commons-Instituts beschäftigt er sich insbesondere mit Theorie und Praxis von Commoning bzw. Mustern gemeinsamen Handelns, aktuell mit der Leitfrage, welche Organisationsformen transformative Wirtschaftsweisen befördern.



Foto: privat



# Rahmenprogramm

## Transformation und rechtswissenschaftliche Politikberatung Kamingespräch | Wolfgang Köck, Sabine Schlacke

Weil politische Ziele in der Regel durch Recht umgesetzt werden, sind Jurist:innen häufig in der wissenschaftlichen Politikberatung präsent. Dies gilt auch für die Gegenwarts- und Zukunftsaufgabe der sozial-ökologischen Transformation. Sie bedarf eines Rechtsrahmens, der die nötigen Reformen anstößt, zugleich aber auch bestehende Rechte achtet. Wir wollen wissen, wie sich Jurist:innen durch wissenschaftliche Politikberatung in die Transformation einbringen können. Welche Möglichkeiten, Grenzen und Verantwortlichkeiten haben sie? Welche Rolle spielen interdisziplinäre Beratungsgremien und wissenschaftliche Thinktanks? Und: Wie politisch darf und soll Rechtswissenschaft sein?

Dazu wollen wir uns im Rahmen eines Kamingesprächs mit Sabine Schlacke und Wolfgang Köck unterhalten. Beide blicken auf eine lange Erfahrung in der rechtswissenschaftlichen Politikberatung zurück. .

---

**Wolfgang Köck** (er/sein) ist Professor für Umweltrecht an der Universität Leipzig und Leiter des Departments Umwelt- und Planungsrecht am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ. Er ist Herausgeber und Schriftleiter der Zeitschrift für Umweltrecht (ZUR) und Mitglied des Sachverständigenrates für Umweltfragen (SRU) sowie des Kuratoriums der Deutschen Gesellschaft für Agrarrecht.

**Sabine Schlacke** (sie/ihr) ist Professorin für Öffentliches Recht, insb. Verwaltungs- und Umweltrecht, an der Universität Greifswald und forscht dabei zum Umwelt- und Klimaschutzrecht. Sie ist Co-Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) und des Lenkungskreises der Wissenschaftsplattform Klimaschutz der Bundesregierung (WPKS).



Foto: privat



Foto: privat

# Rahmenprogramm

## Herausforderungen eines Nachhaltigen Aktivismus Kamingespräch | Timo Luthmann

Beim Kamingespräch mit Timo Luthmann geht es um drei Herausforderungen für einen Nachhaltigen Aktivismus:

1. Strategische Klarheit & Flexibilität
2. Klarheit über unsere Werte & Bedürfnisse
3. Unsere Lebensführung & Umfeld

---

**Timo Luthmann** (Aktivist in sozialen Bewegungen seit den 1990er Jahren, Trainer und Autor des Handbuchs Nachhaltiger Aktivismus (2018)). Er berät Kampagnen und Initiativen schwerpunktmäßig aus sozialen Bewegungen und gibt Vorträge und Workshops. Seit 2021 arbeitet er als Klima & Anti-Atom-Campaigner bei .ausgestrahlt in Hamburg. Darüber hinaus engagiert er sich in der Schnittmenge von Klimagerechtigkeit & Landwirtschaft.



Foto: privat